

Druckerei Appenzeller Volksfreund

Mit Appenzeller Zuversicht in die Medienzukunft

Mitten im alten Dorfkern von Appenzell ist in den letzten Jahren ein modernes Medienunternehmen entstanden. Die Druckerei Appenzeller Volksfreund (DAV) verlegt heute zwei kleine Zeitungen und betreibt neben einer leistungsfähigen Akzidenz-Druckerei auch eine innovative Internetagentur unter dem Namen «anderthalb.ch». Ein Besuch bei Markus Rusch, dem Geschäftsführer des traditionsreichen Unternehmens, das als Genossenschaft organisiert ist. **Michael Zollinger**

Die Druckereibranche leidet zurzeit unter massivem Preisdruck. Die Konkurrenz aus dem Ausland ist immens und die Bewegungen in Richtung digitale Medien und Online-Kommunikation sind nicht mehr aufzuhalten. Das bringt viele kleine Druckereien in arge Bedrängnis oder sogar soweit, das Handtuch werfen zu müssen. Nicht so die Genossenschaft Druckerei Appenzeller Volksfreund (DAV). Was machen die Appenzeller besser? Eine Reise ins schöne Appenzellerland soll die Frage klären.

Es begann mit der Zeitung im Jahr 1875

Im kleinen Chefbüro an der Engelgasse 3 im Herzen von Appenzell erzählt Markus Rusch an diesem sonnigen Montagmorgen von den Anfängen des Unternehmens: «Bis 1875 gab es in Appenzell Innerrhoden keine Zeitung. Man las das Blatt aus Herisau und fühlte sich stets ein bisschen vernachlässigt, bis drei engagierte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft die Gründung einer Druckerei und einer Zeitung beschlossen: Der Appenzeller Volksfreund war geboren.» Weil schon den Gründervätern bewusst war, wie schwierig eine kleine Zeitung rentabel herauszugeben war, wählte man die Rechtsform der Genossenschaft mit dem festgeschriebenen Zweck «Herausgabe, Erhalt und Fortbestand einer eigenständigen Zeitung in Appenzell».

Die ersten 100 Jahre funktionierte das recht gut. Man konnte sogar etwas Vermögen anhäufen und einige Liegenschaften erwerben, obwohl nur nebenbei im kleinen Umfang Drucksachen produziert wurden. Ab Ende der

1980er-Jahre ging es dann langsam bergab mit der Zeitung und die Genossenschaft war im Begriff, ihr Vermögen aufzubrauchen.

Im Jahr 2000 stiess Markus Rusch als neuer Geschäftsführer dazu, um das Steuer herumzureissen. Er hatte bereits vor Jahren im Betrieb Buch- und Offsetdrucker gelernt, war dann aber nach ei-

«Unsere Zeitung wird es auch in 20 Jahren noch in unabhängiger Form geben.»

nigen Jahren in ein grösseres Industrieunternehmen im Druckbereich gewechselt. Mit der Erfahrung aus der modernen Firma im Rucksack kehrte der Heimweh-Appenzeller zurück an die Engelgasse und begann sofort zu modernisieren. Für ihn wie für den Verwaltungsrat war klar, dass man das Defizit der Zeitung zwar abschwächen, den Erfolg aber vor allem mit dem Ausbau im Akzidenz-Bereich suchen musste. Es wurden leistungsfähige Maschinen für Werbedrucksachen angeschafft und schrittweise der Aussendienst und die Marketingaktivitäten verstärkt.

Technische Investitionen und rationellere Produktion

«Das ging nicht ohne Kampf im Haus. Nicht alle wollten die Modernisierung und sahen den Druck für eine rationellere Produktion. Doch es gab keinen anderen Weg», blickt Rusch zurück. Innert

Kürze konnte der Umsatz um 30 bis 40 Prozent gesteigert werden, indem man auch das Kantonsgebiet verliess und bis nach St. Gallen und sogar in Zürich Kunden akquirierte. «Wir waren uns bewusst, dass wir immer ein bisschen besser und flexibler als die Grossen sein müssen. Das gilt natürlich bis heute», betont Rusch. Zudem sei es wichtig, die Kosten gering zu halten. Soeben hat man allerdings nochmals für 2,5 Millionen Franken eine topmoderne neue Druckmaschine gekauft, eine sogenannte Low Energy UV-Maschine, die trotz UV kein Ozon produziert, aber mit hochreaktiven Farben, wesentlich weniger Energie und diversen weiteren Vorteilen druckt.

Mit neuen Geschäftsfeldern weiter wachsen

«Mit derlei Investitionen ist man geradezu zum Wachstum verdammt», weiss Rusch. Das gelang dem Unternehmen in den letzten Jahren gut. Der Umsatz konnte seit 2000 verdreifacht werden und auch der Personalbestand ist von 23 auf über 60 Mitarbeitende gewachsen. In Teufen hat man 2009 die Druckerei Kunz mit rund 13 Mitarbeitenden gekauft, die mit der «Tüüfner Post» die Dorfzeitung produziert, und in Oberegg übernahm die Genossenschaft die Druckerei Bischofberger mit einem guten halben Dutzend Mitarbeitenden.

Doch das Medienunternehmen sucht seit einiger Zeit auch Business ausserhalb des Druckgeschäfts. Im Jahr 2009 wurde eine Internetagentur gegründet, die seit Kurzem unter dem Namen «anderthalb.ch» auftritt und von anspruchs-



Die Druckerei Appenzeller Volksfreund hat ihren Sitz im Appenzeller Dorfkern, von wo Markus Rusch seit 13 Jahren deren Geschicke lenkt. Er investierte unter anderem in moderne Maschinen. Viermal wöchentlich wird die Lokalzeitung «Appenzeller Volksfreund» gedruckt.

► vollen Firmenwebsites oder Imagefilmen über E-Commerce-Anwendungen und Entwicklungen für Smartphones und Tablets bis zum Facebook-Auftritt für Firmen alles anbietet. «Ganz wichtig ist für uns, dass wir dem Kunden eine Gesamtberatung bieten können. Weil wir alles inhouse machen, stimmt für uns am Ende auch die Wertschöpfung», erklärt Rusch. Noch verdiene man das Geld vor allem im Druckbereich. Das werde sich aber mit der Zeit ändern, weshalb es so wichtig sei, eine innovative Internet-Abteilung mit kreativen und versierten Fachleuten zu betreiben. Zurzeit besteht die Abteilung aus 500 Stellenprozent. Sie soll demnächst vergrössert werden.

«Appenzeller Volksfreund» mit Fokus auf die Region

Die Lokalzeitung «Appenzeller Volksfreund» erscheint weiterhin viermal wöchentlich in einer Auflage von 5500 Stück. Mit je einer Seite Ostschweiz, Inland und Ausland handelt es sich ganz klar um eine Zweitzeitung, die den Fokus auf die lokale und regionale Berichterstattung legt. Rund zwölf Personen inklusive Inserate-Abteilung kümmern sich um das Blatt und das Onlineportal appenzell24.ch, das seit 2008 zum Unternehmen gehört. Zwar schreibt die Zeitung bis heute keine schwarzen Zahlen. Das Defizit konnte aber unter anderem dank einem modernen Redaktionssystem markant verringert werden. Trotzdem ist Markus Rusch überzeugt: «Unsere Zeitung wird es auch in 20 Jahren in unabhängiger Form noch geben.»

Die Maschine, auf der sie gedruckt wird, ist ein wenig in die Jahre gekommen, reicht aber laut Rusch noch für die nächste Dekade. Die Zeitung erscheint bis heute in schwarz-weiss mit Ausnahme der Landsgemeinde-Ausgabe, die jeweils bei Ringier in Adligenswil produziert wird. Ebenfalls im Verlag erscheint zweimal pro Woche das Anzeigenblatt Gais. Auch mit dem Buchverlag ist nicht wirklich Geld zu verdienen. Markus

«Das Unternehmen lebt von der regionalen Verankerung und der Loyalität der Mitarbeitenden.»

Rusch: «Das muss man schon fast als unser Hobby bezeichnen. Wir wollen aber auch weiterhin Autoren eine Chance geben, die sonst wohl keinen Verlag finden würden. Jährlich verlegen wir vier bis fünf Bücher mit Bezug zur Region. Hier geht es vor allem um Image und um Kundenbindung.»

Trotzdem erzielt das Unternehmen heute einen jährlichen Umsatz zwischen 9 und 10 Millionen Franken und der Cashflow sei «anständig», wie Rusch sich ausdrückt. Das Unternehmen lebt stark von der regionalen Verankerung und der grossen Loyalität der Mitarbeitenden. Die meisten wohnen am Ort. «Wenn Bütz da ist, wird auch gearbeitet, egal ob am Wochenende oder an Feiertagen. Die Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Einsatz ist für viele

ganz einfach eine Selbstverständlichkeit», lobt Rusch seine Belegschaft, zu der übrigens auch seine Tochter, sein Sohn und in einem kleineren Teilpensum seine Frau gehören.

Aktuell bildet man sechs Lernende aus. Die Rechtsform der Genossenschaft bezeichnet Rusch bis heute als Glücksfall. Sie verhindere, dass Ende Jahr Geld aus dem Unternehmen fliesse. Stattdessen könne dieses wiederum investiert oder zur Deckung des Defizits der Zeitung verwendet werden. Voraussetzung sei, dass Geschäftsleitung und Verwaltungsrat so unternehmerisch dächten und handelten, als würde das Unternehmen ihnen gehören.

Zukunftspläne mit einem neuen Medien-Center

Die Zukunft sieht der Geschäftsführer relativ klar. An der Engulgasse platzt man räumlich aus allen Nähten und hat deshalb soeben im Industriegebiet ein Stück Land gekauft, wo bis in fünf Jahren ein modernes Medien-Center realisiert werden soll. Am Standort Teufen in Appenzell Ausserrhoden, wo man aktuell in den Digitaldruck investiert, soll auf jeden Fall festgehalten werden. «Der weitere Preiszerfall und der Wandel vom Offset zum Digital-Druck stellen unsere grössten Herausforderungen dar. Zudem werden natürlich immer mehr Druckserzeugnisse ganz durch Online-Formate substituiert, weshalb wir die Gesamtberatung im Bereich Werbung und Marketing noch weiter ausbauen müssen», ist Markus Rusch überzeugt. ■

Das GPS für Ihre Saläre

salaervergleiche.ch